

Audienz¹³¹, erfuhr aber, daß der Kaiser jetzt für nichts anderes Sinn habe, als für den Proceß gegen den Feldmarschall Christoph Hermann von Rußwurm, so wenig dieser auch politische Bedeutung hatte. Denn Rußwurm, ein hochverdienter Offizier, Jahre hindurch in Ungarn im Felde Höchstcommandirender, hatte das Unglück gehabt, bei einem Zusammentreffen mit dem Grafen Franz Belgiojosa, dem Bruder des im Jahre 1604 in Ungarn befehligenen Barbiano, seinem Nebenbuhler um die Gunst einer vornehmen Dame, diesen zu tödten (24. Juli 1605)¹³². So wenig der Gefallene Sympathien verdiente — er war wegen eines Schurkenstreichs aus Mailand geflüchtet, sogar ein hoher Preis auf seinen Kopf gesetzt worden — so ließ doch der Kaiser, wahrscheinlich durch Philipp Lang, der notorisch im Solde der Belgiojosa stand¹³³, sich derart gegen den Feldmarschall einnehmen, daß diesem der Proceß auf Leben und Tod gemacht wurde. Man behandelte ihn auf das härteste, hielt ihn in strengstem Gewahrsam, belegte sogar einen Theil seines Vermögens mit Beschlag, ließ niemand zu ihm¹³⁴. Da konnte es Loß noch als ein Glück betrachten, daß er, besonders durch Baravitius' Verwendung, doch schon am 18. August zur Audienz zugelassen wurde. Der Kaiser empfing den Gesandten gnädig, verhiess Antwort auf die proponirten Punkte, hörte auch die Beschwerde über die Religionsverfolgungen an; seine ganze Haltung war so, daß seine Sympathie für den Kurfürsten deutlich hervortrat und dessen Vertreter sich einer raschen Erledigung getröstete¹³⁵.

¹³¹ Loß an den Kurfürsten, 10. August. — an Schönberg, eod. die.

¹³² Ueber den ganzen Vorgang: Hevenhiller, *Annales Ferdinandei VI*, 204 f. und wesentl. verschieden nach bairischen Gesandtschaftsberichten: Schreiber, „*Maximilian der Katholische*“ 53 f.

¹³³ Ranke, a. a. O. 187.

¹³⁴ 400,000 bis 500,000 fl. — Loß an Schönberg, 10. August.

¹³⁵ Loß an den Kurfürsten, 19. August. — „Sonsten habe ich aus allen Umstenden sowol der Antwort selbst soviel vermerckt, das bei